

## Predigt zur Konfirmation 2018

### Textgrundlage: Apostelgeschichte 2,1-18

*Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem die Freunde Jesu saßen.*

*Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.*

*Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.*

*Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen:*

*Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer?*

*Wie hören wir diese Männer reden, obgleich wir alle von woanders sind, und doch verstehen wir sie?*

*Wir sind Parther und Meder und Elamiter, wir wohnen in Mesopotamien, Judäa und Langerwisch. In Kappadozien, Pontus und in Wilhelmsdorf,*

*in Phrygien und Pamphylien, in Michendorf und in der Gegend um Fresdorf,*

*Wir alle hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.*

*Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?*

*Andere aber hatten ihren Spott und sprachen:*

*Die, die sind voll des süßen Weins.*

*Da trat Petrus auf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen:*

*Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem & Michendorf wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte!*

*Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages;*

*sondern es geschieht, was durch die Propheten vorher gesagt wurde:*

*»In den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alle Menschen; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben.«*

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Liebe Gemeinde,

wir haben da einen Fehler eingebaut! Wir wollten mal schauen, wer ihn bemerkt. Die Pfarrerin ist nämlich nicht immer so geistesgegenwärtig, wie sie es gern wäre... ☺

Na? Richtig! In den Liedblättern steht bei der Lesung **Genesis / 1. Mose 2**. Gelesen allerdings wurde etwas ganz Anderes. Warum?

Weil ich zu lange überlegt habe, worüber ich predigen kann... Und Das Liedblatt musste lange bevor die Predigt entstand gedruckt werden und da war ich noch am Anfang, in der Genesis...



...denn als ich die Konfi-Zeit so vor meinem inneren Auge vorbeiziehen ließ, da galoppierte als allererstes ein – na ahnt Ihr es?! – es galoppierte da ein Einhorn vor meinem inneren Auge vorbei... Ja, ja, das Einhorn! Es war von Anfang an mit dabei, also: Den Anfang, die Schöpfungsgeschichte als Predigttext? Genesis 1? Da taucht das Einhorn allerdings nicht auf. Obgleich es selbst tatsächlich mal als ein Symbol für Christus galt, das Horn die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch. Ich sag Ihnen, Pfarrer können eigentlich über alles predigen – und wenn man nun einmal einen Jahrgang hat, der Einhörner und Fluffy Clouds liebt... (*Fahne entrollen*).

Worüber soll ich predigen bei Eurer Konfirmation?

Die innere Polonaise reißt nicht ab: Dem Einhorn folgt die Schlange auf dem Fuße, eine grüne Schlange, eine mit Apfelgeschmack, Schlange und Apfel – immer noch Genesis, die Paradiesgeschichte legt sich nahe, Äpfel essen und zu Erkenntnissen kommen, die Erfahrung haben schon Adam und Eva gemacht. Und wir auch! Apfelschlangen nach jeder Konfistunde, das hatte schon fast etwas von Abendmahl, wir teilten miteinander und nahmen zu an Erlebnissen und an Erkenntnissen.

Worüber soll ich predigen? Die Genesis, die 1. Schöpfung oder der Paradiesgarten, über Einhörner, Äpfel und saure Schlangen?

Klar war mir auch, der „alte Sack“, der auch als „Lichtfleck“ bekannt ist, der, den manche „Gott“, nennen, er soll auch drin vorkommen und damit war die Entscheidung gefallen:

Wenn Sie nämlich 2 Jahre lang jungen Menschen gegenüber sitzen, für die „der alte Sack“ ein positives Synonym für Gott ist, was läge da näher als die Geschichte zu lesen, zu hören und zu predigen, die davon erzählt, dass es möglich ist, dass Menschen einander verstehen – auch wenn sie völlig verschiedene Sprachen sprechen!

Liebe Konfis, liebe Eltern und Familien, liebe Paten, liebe Gemeinde,

heute ist Pfingsten! Ja, wir feiern Konfirmation, aber wir tun das aus einem guten Grund genau heute! Vor 10 Tagen noch hat eine von euch peinlich berührt gerappt, *denn er ist weg, weg und wir sind wieder allein, allein, denn er ist weg...* Das war Himmelfahrt, Jesus verlässt die Erde, hinterlässt uns aber ein Versprechen, er will jemanden schicken. Und dieses Versprechen erfüllt sich heute:

Der Geist - der keiner ist, der mit klappernden Ketten durch Treppenhäuser rasselt,

der Geist - der keiner ist, der kleine Kinder erschreckt und mit einem Laken über dem Kopf aus dem Schrank kommt,

der Geist - der heilig heißt, er ist der Grund warum wir heute feiern.

Er ist der Grund und er ist das Versprechen Gottes und er ist die Hoffnung, dass Verstehen möglich ist! Ich durfte das erleben in den zurückliegenden 2 Jahren mit euch! Wir durften das erleben miteinander. Verstehen ist möglich, auch wenn man noch so unterschiedliche Sprachen spricht.

Unterschiedliche Sprachen? Wir sind doch keine Parther, Meder oder Elamiter, wir alle sind von hier, sprechen eigentlich alle ganz gut dieselbe Muttersprache, aber alle Mütter unter Ihnen, die mit einem Teenager unter einem Dach wohnen, und alle Väter unter ihnen, die an Abendbrotstischen mit 13jährigen Gespräche führen, ja, alle Eltern unter ihnen, die versuchen, einen Acht-Klässler morgens um 6 Uhr aus dem Bett zu holen, sie alle wissen, dass eine gemeinsame Muttersprache noch lange kein Verstehen garantiert.

Sie wissen das – und Ihr wisst das auch!

Ich sag nur „Tillmann ist legendär!“, „Isajah!“, „Ehrenbrüder und – schwestern!“... Und schon sind alle andern hier raus 😊

Wir alle kennen diese Momente, wo wir das Gefühl haben, mein Gegenüber spricht eine völlig fremde Sprache, meine Mutter versteh ich nicht, meine Tochter, es ist mir schleierhaft, worum es gerade ging, diese Konfis – oh Mann, keine Ahnung, warum das Gekicher gerade wieder losgeht, ist doch nur ein Bläserchor!

Am Anfang, gewissermaßen am 1. Schöpfungstag, da versucht man erst einmal das Chaos zu sortieren, pflanzt die ersten kleinen Pflänzchen im Paradiesgarten, bastelt Kerzen füreinander und hofft erst einmal nur, dass das Verstehen auch wachsen wird.

Und dann schreitet die Schöpfungswoche voran, Donnerstag für Donnerstag trifft man sich, mal im Pfarrhaus, mal in der Wilhelmshorster Kirche, die Kerzen werden langsam kleiner und dann sieht man, dass das Paradies langsam voller wird, dass die Dinge wachsen und langsam Zuhören einsetzt, Nachfragen kommen und gemeinsam gelacht wird, nicht übereinander...

Und schließlich, merkt man, wir haben etwas geschafft, wir haben etwas geschaffen, miteinander haben wir es geschafft, dass eine Gruppe gewachsen ist, eine Gruppe, von der ich (wie einst Gott bei der Schöpfung sagen möchte: Und siehe, sie ist sehr gut)! Eine Gruppe, die im Paradiesgarten „Konfi-Unterricht“ unterwegs ist und einfach die Schlangen statt der Äpfel ißt, eine Gruppe, die zu Erkenntnissen gelangt ist, zum Beispiel, dass neben dem Verstehen, neben dem Lernen auch das Lachen seinen Raum haben muss und soll und dass die Phantasie unabdingbar ist für ein fröhliches Miteinander – damit auch Einhörner bei uns ihren Platz haben dürfen!

Ich glaube fest daran, dass dieser Geist, der Pfingsten so laut und stürmisch über die Jünger gekommen ist, dass dieser Geist auch uns begleitet und erfüllt hat in der Zeit, die hinter uns liegt. Er hat das allerdings eher geräuschlos getan. Ohne, dass wir direkt etwas davon bemerkt haben.

Aber er war da, in jenen, die keinen Bock auf Konfi hatten und dann doch jedes Mal und jedes Mal mit mehr Freude gekommen sind...

...er war da, in jenen, die eher unsicher waren, welcher ihr Platz in dieser Gruppe werden würde und die ihn dann doch gefunden haben.

...er war da, in jenen, die fast etwas verpasst hätten und sich dann doch auf vier Tage Konfi-Fahrt ohne Netz eingelassen haben.

Gottes Geist hat uns begleitet und heute sind wir hier, weil wir euch wünschen, dass er das weiterhin tun möge – er wird von euch nicht immer bemerkt werden, manchmal erst im Nachhinein, noch manche Wege werdet ihr gehen, weil sie erst einmal nur eure Eltern für euch ausgesucht haben, aber auch hier gilt manchmal: Erst im Rückblick ist zu sehen, dass es gute Wege waren und dafür darf man Mama und Papa dann auch mal danke sagen ☺

Gottes Geist, der Geist von Pfingsten, hat uns begleitet, er hat für kicherndes Verstehen und für verstehendes Kichern gesorgt. Und weil ihr euch wünscht, dass er weiterhin bei euch sein möge und weil wir das gemeinsam für euch erbitten, deshalb feiern wir heute Konfirmation.

Wir wünschen euch, dass euer Verstehen wachsen möge, euer Verstehen im Glauben und im Leben.

Und wir bitten für euch, dass ihr im Glauben und im Leben auf Verständnis trifft, auch und gerade da, wo ihr aneckt, weil ihr zweifelt und hinterfragt.

Heute feiern wir und wir bitten, wir beten und wir singen:

*Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft. / Schenke uns von deiner Liebe, / die vertraut und die vergibt. / Alle sprechen eine Sprache, / wenn ein Mensch den andern liebt. Amen.*

Und der Friede Gottes, sein Friede und sein Geist, sie mögen Eure Herzen und Sinne erfüllen, von nun an, bis in Ewigkeit. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Mai 2018*

